

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Hopfenernte.
Elsässische Idylle

[urn:nbn:de:bsz:31-339522](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339522)

Die Hopfenernte.

Essäische Idylle.

I. Rückschau auf den Hopfenbau.

Wie strahlt am blöue Himmel hit
D'Septembersonn so fründli!
Für d'Hopfenert iich's d'rechti Zit,
D'Fruchtährele schwelle stündli.
Diß iich e Fest für Jung unu Alt
Wie jüchzt der Bursch unu d'Büchse knallt!

Bergesse nit, ihr Kiwi Lit!
E Dankfest Gott ze weihe:
Was ihr heun gschafft bi Summerszit,
Dem schenkt er au Gedeihe.
Wer stüßi Arweit triebt unu Bitt,
Dem fehlt der Seje Gottes nit.

D'Sunn wärmt im Früejohr d'Hopfeplanz,
Daß uffgehn ihri Aue,
Als wotte sie zum Himmelsglanz —
Um Seje bittend — schaue,
Als wüßte sie's: kein Pflanz gedeiht,
Wenn Gott de Seje nit verleiht.

Schun wachse d'Ranken ohne Raß
 In zierliche Gewinde,
 Die euri Händ mit Wiedebast
 An d'Hopfestange binde:
 So zarti Pflänzle brüche halt —
 Wie's kind de Batter — feste halt.

Jetzt kummt der Laa Sankt Barnabas:
 Gibt's do e Monat Reje,
 So schlaat der Win fehl bis in's Faß
 Unn — Adje Hopseje!
 Doch Gott het's diß Johr abgelenkt
 Unn prächt blöue Himmel gishenkt.

Jetzt kummt der Summer füri heiß
 Unn d'Hundstaj mit Gewittre;
 Do mueß der Bär mit Angst unn Schweiß
 Vor Sturm unn Haauel zittre.
 Doch het's der Himmel abgewendt
 Unn Thau und sanfti Reje gspendt.

So het durch alli Gföhre Gott
 Durchgholsen üs Erbarme,
 Macht alli Furcht unn Sorj ze Spott,
 Macht richi Lit üs Arme.
 Drum halten eure Festtaa hit
 Mit Lob unn Dank, ihr kiewi Lit!



2. Die Hopfenlese.

Das isch e Freud, wenn's an d'Hopfenernt geht
 Unn sie so prächtli im Uewerfluß steht!
 Schau, wie d'Zäpfle sich färwen unn glänze
 Unn wie sie d'Stange so zierli bekränze!
 Alles isch ziti unn's riecht an so guet,
 Komme unn ernte mit lustigem Mueth!

Das isch e Freud, wenn der Morjestern winkt,
 D'Blumeise pfisse, der Silwerthau blinkt,
 s'Glöckel rueft: Kommen in's Hopfeland waidli,
 Vatter unn Muetter, unn Buewen unn Maidli!
 Alles mueß helfe mit flißiger Hand,
 So kommt die Hopfeles glüclli ze Stand.

Lüpfen, ihr Männer, mit aller Kraft
 D'Stangen erüs üs der feste Haft;
 Streife die zierliche Ranke jeh munter,
 Uewer mit schonende Händen, erunter;
 Uewer em Wurzelstock schnide sie los,
 Traaue sie bündelwies dorten in's Moos.

D'Muetter siht dorten an grasige Rain,
 D'Maidlen umringe sie, groß unn klein:
 Korb henn sie anegstellt, zwische je Zweie,
 D'Hopfesfrucht sorisam drinzelaie.
 „Zupfe, sait d'Muetter mit fründlichem Wink,
 Zupfe die Dolden, ihr Töchterle, sint!“

„Ball kummt der Mittaa, bringt Hunger unn Durst,
 D wie schmeckt d'Supp do unn Sirkrüt unn Wurst!
 An für's Getränk brüchen ihr nit ze sorje,

Hab dort am Brännel e Steintrüej verborje,
 Der mit sim Hopfen- unn Gerstefast
 Alli erfreicht unn gibt neu'i Kraft.

„Stärk di, min Kösel, min ältestes Kind!
 Uffg'schosse bisch, wie e Hopfestang, g'schwind.
 Stärk di, sunst ruf i der täjli in d'Ohre:
 Hopfen unn Malz isch an dir jo verlore!
 Trink, so wurst blüege wie's Kösel im Mai,
 Ball ruest zuer Hochzeit Trumpet unn Schalmei.

„Au für euch Jungen isch Gerstefast guet,
 Macht rundi Bäckle wie Milch unn Bluet.
 Löst Gott, wie diß Johr, de Hopfe gerothe,
 Het unjer Feldböu e goldene Bode.
 Drum sei der Vatter im Himmel verehrt,
 Der uns mit Früchte so richli het b'scheert!“

Adolf Stöber.

